

# Paderborner Volksblatt

für Stadt und Land.

Nro. 3.

Paderborn, 6. Januar

1849.

Das Paderborner Volksblatt erscheint vorläufig wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 10 Sgr., wozu für Auswärtige noch der Postaufschlag von 2½ Sgr. hinzukommt. Anzeigen jeder Art finden Aufnahme, und wird die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet. Bestellungen auf das Paderborner Volksblatt wolle man möglichst bald machen (Auswärtige bei der nächstgelegenen Postanstalt), damit die Zusendung frühzeitig erfolgen kann.

## Uebersicht.

### Am tliches.

Deutschland. Berlin (vorbereitende Wahlversamml. gestattet; Belagerungszustand; Suspendirung Schaffranek's; Brief der Prinzessin von Preußen); Elberfeld (Eröffnung der bergisch-märkischen Eisenbahn); Ulm (Adresse über die Freiheit der Kirche).

Frankreich. Paris (der Präsident der Republik; Veränderungen im Ministerium; der Zeitungstempel; der Papst geht nicht nach Frankreich; Cavaignac; die „Presse“ über den König von Preußen; Sammlungen für den Papst; Thiers); Lyon (Stimmung des Volkes);

Statuten des constitutionellen Bürger-Vereins in Paderborn.

### Ver mis ch tes.

### „Paderborn, 4. Januar 1849.

Wir behalten uns vor, den Lesern dieses Blattes noch manches mitzutheilen, was nach Recht und Wahrheit über die uns durch den König am 5. Dec. 1848 erteilte Verfassung, zu sagen ist. Wir werden auseinander setzen, welche köstlichen Rechte und Freiheiten jedem Preußen durch die Verfassung unwiderruflich zustehen, und wo und wie bei der zum Frühjahr vorbehaltenen Revision dieser Verfassung dieselbe zum Besten des Volkes, noch abgeändert werden kann und muß. Das wahre Wohl des Volkes kann von dem Wohle des Königs überhaupt nicht getrennt werden. Das werden wir später nachweisen. Heute wollen wir nur darauf hindeuten, daß die zum Frühjahr bevorstehenden Wahlen der Volksvertreter, auf das Wohl des Landes überhaupt, also des Volkes und des Königs zusammen, den entscheidenden Einfluß haben werden. Darum Ihr Mitbürger von Stadt und Land passet auf, und prüfet Alles mit Ernst und Sorgfalt was Euch über die Verfassung, über Eure Rechte und Freiheiten, so wie über die bevorstehenden Wahlen mitgeteilt werden wird. Heute geben wir aus dem „Westfälischen Merkur“ das Nachstehende:

Wenn heute vor acht oder neun Monaten der Kaiser von China nach Deutschland gekommen wäre, und hätte eine Verfassung proklamiert, nur halb, nur ein Drittheil so freisinnig wie die preuß. vom 5. December, wahrlich alle sogenannten Demokraten hätten ihm Hatzzüge gebracht, trotz dem Jakobischen, sie hätten ihn mit Vorbeerfrängen beworfen und ihm zu der Krone des himmlischen Reiches die deutsche Kaiserkrone hingegeben, wenn sonst der Professor Dönniges in München nichts dawider gehabt hätte. Nun aber ein deutscher König seinem Volke, das sieben Monat in höchster Geduld der Arbeit seiner Vertreter entgegen geharrt hatte und am Ende statt einer Verfassung die vaterlandsverräterische Aufforderung zur Nichtbezahlung der Steuern d. h. zum politischen Selbstmorde erhielt — nun aber, sagen wir ein deutscher König seinem Volke eine Verfassung gibt, von der Feinde wie Freunde eingestehen müssen, daß sie den besten der bestehenden Verfassungen nicht an die Seite, nein voran zu stellen ist, nun erheben dieselben Demokraten ein Jetergeschrei, weil sie — wie das Programm des Central-Comit's für volksthümliche Wahlen in preuß. Staaten sich ausläßt — in keiner Beziehung in Uebereinstimmung mit der Gesetzgebung des Landes, d. h. mit den königl. Zugeständnissen im Patente vom 18. März, im Aufrufe vom 21., in den Erlassen vom 22. und 28. desselben Monats u. s. w. ist, weil sie ferner die Verfassung aus rechtlicher nicht aus absolutistischer Quelle verlangen. In Bezug auf das letztere fragen wir nur, ob die Verfassung, die aus den Händen Waldeck's und Genossen hervorgegangen wäre, etwa als aus rechtlicher Quelle, als aus der Vereinbarung entstanden zu betrachten gewesen wäre? Wir meinen, es war auch ein Absolutismus, allerdings kein königlicher, sondern nur ein Bummel-Absolutismus, der in und außer

der Nationalversammlung Monate lang die Geduld des preußischen Volkes und seiner Regierung auf die Probe stellte. Was aber die Nichtübereinstimmung der Verfassung mit den königlichen Zugeständnissen und Versprechungen betrifft, so wollen wir, um das Publikum von der unverschämten Lügenhaftigkeit der gegenseitigen Demokratie oder ihrer Stimmensführer zu überführen und vor abermaliger Uebertölpelung durch dieselben zu bewahren, die Forderungen, welche das besagte Programm in Folge der königlichen Märzversprechungen im Namen des Volkes machen zu müssen vorgibt, hierherstellen zugleich aber jene Titel und Artikel der Verfassung vom 5. December, in welchen diese Versprechungen gelöst sind, dazu setzen. 1) Freiheit der Presse ist gewährt im Art. 24.; 2) Sicherstellung der persönlichen Freiheit, Art. 5, 6, 7; 3) freies Vereinigungs- und Versammlungsrecht, Art. 27, 28.; 4) Unabhängigkeit des Ritterstandes, Art. 85, ff. 5) Aufhebung des ererbten Gerichtsstandes, Art. 4. 6) der Patrimonialgerichtsbarkeit und der Dominal-Polizeigewalt. Art. 40.; 7) öffentliche und mündliche Rechtspflege mit Schwurgerichten insbesondere für alle politischen und Preßvergehen, Art. 92, 93.; 8) gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiösen Glaubensbekenntnisse, Art. 11.; 9) allgemeine Bürgerwehrverfassung mit freier Wahl der Führer, Art. 35.; 10) ein volksthümliches, auf Urwahlen gegründetes, alle Interessen des Volkes vertretendes Wahlgesetz, im Wahlgesetz vom 8. December; 11) beschließende Mitwirkung der Volksvertretung in der gesammten Gesetzgebung und im Staatshaushalt mit einfacher Majorität, Titel V, VIII.; 12) Verantwortlichkeit der Minister, Tit. IV.; 13) Vereidigung des Heeres auf die Verfassung ist auch zugestanden im Patent vom 5. December nach Vollendung der Revision durch die Kammer. — Jeder Unbefangene wird aus dem Wortlaute der angezogenen Titel und Artikel des Verfassungsgesetzes sich überzeugen können, wie vollständig den 13 angeführten Punkten durch das Gesetz genügt ist, und dennoch wagt jenes Programm die Verfassung eine verkümmerte Scheingabe zur Beschwichtigung eines erwachten Volkes, einen schreienden Widerspruch zwischen dem Recht und den Thatfachen, einen Revolutionsakt, der auf lange Zeit die gesetzliche Entwicklung der preussischen Geschichte zerrissen hat, zu nennen! — Wir wollen nicht richten über die Männer, welche nach genommener Rücksprache mit ehemaligen Abgeordneten, dies Programm in die Welt geschickt haben, um dadurch auf die Wahlen einzuwirken. Der gesunde Sinn des Volkes selbst möge über sie richten in den Wahlen. — Man lese nur die Zeitungen, welche stolz das Prädikat „Organ der Demokratie“ an der Stirne tragen, und man wird wissen was uns bevorsteht, wenn die Wahlen „demokratisch“ ausfallen. Von unzähligen Erlassen ähnlicher Art citiren wir hier nur einen, welchen wir der Neuen kölnischen Zeitung für Bürger, Bauern und Soldaten, herausgegeben von F. Annette und F. Beust, Nr. 84 entnehmen:

Ein neues Eisen schärfst man dann,  
Das ist die Guillotine,  
Das ist der Freiheit Donnerkeil,  
Weg mit den Barrikaden!  
Das ist der Völker einzig Heil,  
Das ist das wahre Friedensheil.  
Das Beil von Gottes Gnaden!  
Das wird die letzte Waffe seyn  
Der Völker all' auf Erden;  
Die halte scharf, die halte rein,  
Dann wird im Siegessonnenschein,  
Die wahre Freiheit werden!